

# „Und manche schöne Perle ...“

Musikschule Gesangsklasse Heinrich Lüneburg gab Konzert im Kreuzherrnsaal

Memmingen | fw | „... und manche schöne Perle“ erklang es im „Fischermädchen“ von Franz Schubert, und diese Worte von Heinrich Heine könnten über dem ganzen Konzert stehen der Sologesangsklasse Heinrich Lüneburg im Kreuzherrnsaal stehen.

25 Auftritte, neun Seiten Programmtext, Kompositionen aus vier Jahrhunderten von Henry Purcell bis Kurt Weill, in verschiedenen Formationen von der Soloarie bis zum Doppelquartett. Im ersten Teil geistliche Werke, nach der Pause weltliche Lieder, Opern- und Operettenarien: Das üppige musikalische Menu geriet zum reinen Genuss, den gelegentliche Intonationsprobleme nicht trüben konnten, angesichts so viel passionierter Sangeskunst und einfallsreicher szenischer Gestaltung.

Die fragmentarischen Ausschnitte mancher Werke unterstrichen den Werkstatt-Charakter, zeigten aber auch, zu welchen Leistungen Lüneburg seine Schüler und Schülerinnen zu führen vermag, individuelle Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr inklusive.

Geschickt wurde wieder der Kreuzherrnsaal zur Präsentation genutzt: zur gleichsam himmlischen Eröffnung mit Engelsgesang von der Empore herab (aus „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy), als ge-

samte Bühne für die opernhafte-dramatischen Rollen (etwa Renate Minkus als umherirrende Maria auf der Suche nach Jesus), Michaela Greif als Leonore in Verdis „Macht des Schicksals“, Johanna Langer in funkelnadem Schmuck auf der Spur von „Youkali“ (Kurt Weill) und wassernixenhaft Manuela Sommer als Rusalka in Antonin Dvoraks Mondlicht-Stimmung.

Es gelangen wunderbar stimmige Interpretationen: der Bußpsalm aus Mendelssohns „Paulus“ mit Reinhold Sommer, lyrische Schubertlieder mit Bernd Aries, schlichte, aber abgründige Brahmsätze im Volkston, angeführt von Christiane Didden. Sie beeindruckte das Publikum auch mit ihren makellosen, ruhig geführten Bögen über dem Chorsatz „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“.

Mit Gesang waren außerdem dabei Renate Mang, Anneli Pfisterer, Margarete Böckh, Angelika Wohlleb, Roswitha Litzka, Simon Ranke, Friederike Bohn-Doll, Uta Ungerland, Almut Hellmann, Irmi Bohn. Teresa Wohlleb spielte Violine, Sabine Bergk übernahm die szenische Gestaltung. Wunderbare Begleiter am Flügel und Cembalo waren Karl Berchtold und Kurt Renner.

Bilanz nach mehr als zwei spannenden Konzertstunden: klasse Klasse!



Als Wassernixe auf klingendem Podest: Manuela Sommer singt das „Mondlied“ aus der Oper „Rusalka“ von Antonin Dvorak im Kreuzherrnsaal. Kleines Foto: Heinrich Lüneburg. Foto: privat

